Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 23

Artikel: Das Dachpir-Dach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geleitet: Auf der Kommandobrücke steht ein Mikrophon, an dem eine vibrierende Nethaut angebracht ift. Dank einer besonderen Vorrichtung wird jeder vom Empfänger aufgesangene Schall der Nethaut mitgeteilt, und ihre Bibrationen setzen nun den Anzeige-Apparat in Bewegung; der Offizier braucht nur darauf zu sehen, um die Richtung, woher der Schall kommt, wahrzunehmen, und das Mikrophon vermittelt ihm gleichzeitig auch den Rhythmus des Schalles so genau, als stünde er in unmittelbarer Nähe des Schallerregers. Der Apparat arbeitet auf Entsernungen bis zu neun, bei stürmischer See bis zu acht Kilometern und macht Zusammenstöße fortan ganz unmöglich. Um den telephonischen Verkehr zwischen Schiff und Schiff zu bewerkstelligen, ist dem Schallanzeiger ein Morse-Apparat angefügt. Die konventionellen Zeichen werden von dem Schallempfänger klar und deutlich aufgenommen und weitervermittelt. Ingenieur Russo d'Asar erhielt vom König eine ansehn= liche Summe, um seine Studien fortzusetzen; auch Leo XIII. wollte den glücklichen Erfinder kennen lernen und mit freundlichen Worten beglückwünschen und ermutigen.

Drahtlofe Telegraphie. Man schreibt aus London: Signor Marconi hat lethin in Dover demonstriert, daß dazwischentretendes Land kein Hindernis für die Ueber= mittlung von Weldung durch drahtlose Telegrahpie ist. Er sandte Meldungen vom Rathaus in Dover, bas tief im Thal liegt, nach dem South Foreland-Leucht= turm und dem Cast Goodwin-Leuchtschiff. Vom Kat= haus nach dem Leuchtturm hatte die Meldung für un= gefähr sechs Kilometer durch Klippen zu passieren und von da bis zu dem Schiff wieder durch Klippen und dann über 19 Kilometer Meer. Trozdem ging die Uebermittelung mit größter Leichtigkeit und ohne Fehler vor sich. Die Erde ist natürlich ein guter Elektrizitätsleiter.

Rochen und Beigen mittels des eleftrifchen Stromes. Eine Studie über die wichtigsten jest eristierenden elektrischen Roch= und Heizapparate und deren Anwendung bon H. Boigt. 96 Seiten mit 111 Figuren im Text. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle an der Saale. Der -r- Korrespondent der "R. Z. Z." sagt darüber: Eine gediegene, anziehend und allgemein verständ-

lich geschriebene Arbeit, die, unterstützt von zahlreichen belehrenden Mustrationen, bezweckt in den weitesten Kreisen Interesse und Verständnis für das Rochen und Beizen vermittelst des bequemen elettrischen Stromes zu erzwecken. Das Buch ist nicht allein nur zur Unterhaltung, sondern auch dazu bestimmt, dem Fachsmann allerlei wertvolle Ausschlässe zu geben und inss besondere dem auch bei Fachleuten alt eingewurzelten Vorurteil zu begegnen, daß das Kochen und Heizen mittels des elektrischen Stromes wohl sehr schön, aber auch so teuer sei, daß nicht einmal reiche Leute sich diesen Luxus auf die Dauer leisten können. Die zahlreichen Kapitel der sehr zeitgemäßen Schrift Rochen und Heizen mittels Elektrizität, Die elektrischen Roch- und Wärmeapparate in der Hand der Hausfrau, Die elektrischen Koch= und Wärmeapparate in Hotels und Restaurants, Die Anwendungen der elektrischen Erwärmung auf industriellen und anderen Gebieten bes praktischen Lebens, Die elektrischen Zimmerösen, Wie stellen sich die Kosten des elektrischen Kochens und Heizens zu den anderen jest üblichen Heizmethoden? u. s. w. — bieten eine Menge belehrenden und anregendsten Stoffes, und was für eine hoffnungsvolle Verspektive bietet uns der Versasser schon für die aller= nächste Zukunft! ..., Wir werden bald Apparate dieser Art in den vorschiedensten Verwendungsweisen, auf den mannigfachsten Anwendungsgebieten, am meisten aber im Haushalt kleiner Familien und einzelner Per-

sonen verbreitet finden, denn die Elektrizitätswerke selbst haben die Bedeutung erkannt und durch alle denkbaren Erleichterungen die Einführung begünftigt. Die Hausfrauen haben die ihnen gebotenen Vorteile schnell be-griffen und sich mit Luft der neuen Einrichtung gewidmet, sie unter eigene Aufsicht genommen, und wäh= rend früher die Küche für sie eine Last war, ist sie jetzt eine Lust geworden. Und was ist die Folge davon? Zunächst das eine, daß die Suprematie unserer heutigen Köchinnnen etwas ins Wanken kommt, so daß nicht mehr wie jett so oft, die Behaglichkeit des Heims von der Fähigkeit oder dem guten Willen resp. den Launen einer Küchensee abhängig ist. Es erscheint nicht undents bar, daß überhaupt die ganze Dienstbotensrage durch diesen Fortschrift berührt wied. Denn wenn der ans strengende Küchendienst mit seiner Hitze, dem Kohlenstragen, Säubern der rußgeschwärzten Töpfe u. s. w. nicht mehr in jetzigem Umfange vorhanden sein wird, wenn selbst schwächliche Frauen bequem sitzend vor einem passend niedrigen Tisch, auf dem die Töpse brodeln, das Mittagessen herstellen können, dann werden die Ansprüche und das rücksichtslose Auftreten der jetzigen Beherrscherinnen der Lüche schon auf ein annehmbares Maß zurücksinken. Und da die elektrische Küche sauber, tein Nachlegen und Stochern am Feuer nötig ist, so kann selbst eine Dame in besserer Kleidung nach den Speisen sehen, ohne ihr Kleid ober die Hände beschmuten zu müssen." Also: "Laßt ein, die draußen am Thore steht, das saubere Kind, die Elektrizität, ihr werdet es nicht bereuen!"

Arbeits= und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Die Straßenbaute Hargarten-Listmilhte, Gemeinde Stein (App.) ist an Bauunternehmer Taverner in Urnäsch bergeben worden. A. Elektrizitätswerk am Schilsbach, Flums (P. n. H. Spoerry). An die Unternehmer B. Bührer u. D. Wildhaber in Wallenstadt sind die Unternehmer B. Bührer u. D. Wildhalder in Wassensteilen fündsgende Arbeiten übertragen worden: Erd- und Maurerorbeiten für benseinigen Teil der Druckleitung, der in die von genannten Unternehmern zu erstellende Straßenstrecke Bruggweite-Pravizi zu liegen sommt. Ferner die Erd- und Maurerarbeiten für den Sinkauf in die Druckleitung in Bruggweite.

Elektrizitäkwert Kubel. Die Zimmer- und Schreinerarbeiten für die Schaltbretteinrahmung im Maschinenhaus an Zimmermeister H. Schsakter in St. Gallen.

Kirchenbau Goßau (St. Gallen). Die Maurerarbeiten für die protestantische Kirche sind Herren Baumeister Spper übergeben worden.

Der Robbau soll dis Allerheitigen erstellt sein.

Pklästerungsarbeiten Zikich für das Jahr 1899 an Ludwig Watzel, Johs. Zimmermann, Johs. Müller, Gebrüder Maurer, Hämstiche auf dem Plage Zürich.

Schulhausbau Arbon. Die Bauleitung wurde von Herrn Hene, Architett in St. Gallen, übernommen.

Architeft in St. Gallen, übernommen. Lochmühlebrücke in Teufen. Der Bau der neuen Lochmühle-brücke an Baumeister Dertti in St. Gallen.

Neuban einer Schiffliftidfabrit in Amrisweil. Maurer: und Runft: Melbait einer Schiffigiarder in Amerisweil. Maurer und kannes fieinarbeiten an St. Casagrande in Amerisweil; Holzementdach an Baer u. Müller in Amerisweil; Falzziegeldach an Freifätter in Amerisweil; Zimmermanns- und Schreinerarbeiten an J. Schöch in Dornbirn; Eisenfenster an Rüsch in Dornbirn; Eisenfenster an Rüsch in Dornbirn; elektrische Beleuchtung an Gebr. Emür in Schännis; Centralheizung an J. Ruef in Bern; Motoren und Maschinen an Abolf Saurer in Arbon.

Das Dachpig:Dach.

(Gingefandt.)

Die Einsendung in letter Nr. d. Bl. über Dach = pix erinnert mich an folgende schriftliche Aeußerung des Herrn Ingenieur Ernst Roehming in Halle a. S. aus dem Jahre 1897, die wohl, da sie aus der Feder eines unbestrittenen Fachmannes stammt, in diesem Blatte eine Stelle finden darf, zumal sie weiter nichts will, als zur Vorsicht gegenüber solchen mit schönen Namen auftretenden Fabritaten mahnen. Berr Roehming schreibt:

.Unter vielverheißenden Namen wie Patent=, Cement=, Kautschuk-, Gummi-, Lack-, Gloria-, Petrefakt-, Anthracen-, Keptun-, Sturm-, Patentlederin-, Protector-, Duresco-, Kollenasphalt- 2c. pappen, Patent-, Cement-, Holz-theer-, Magnesia-, Eisensilkat-Theer, (Pixin), Patent-Leberintheer=, Magnefialith=, Lapidar=, Onixid=, Diamant=, Duresco= 2c. Lack, resp. Universal Dachanstrich= massen (auch Dachpiz), sind eine Menge einschläg= licher Dachbedeckungssabritate ins Publikum gekommen, für deren empfehlende Existenz gewissenhafte Fabrikanten nie bezw. in den seltensten Fällen eintreten können und deren massenweise, sich nur auf oberflächliche und schreiende Anpreisungen stütende Verwendung es zum Teil dahin gebracht hat, daß die Pappdächer geradezu versischen sind. In dem Grade, als sich im Lause der Zeit die Qualität der meisten Dachpappen und Anstrichs massen verschlechterte und die Aussührung von Papps dächern ohne einschläglich technisches Verständnis vorges nommen wurde, vermehrten sich auch die notwendigen Reparaturen, welche, vorwiegend wiederum ohne die nötige Sachkenntnis und nicht mit besten Materialien bewirkt, viele Angaben hervorriefen und günstigen Falles nur für turze Beit zufriedenftellten. Wenn wir hiemit gegen Materialien eifern, deren Wert meist durch hoch= tönende Namen verdunkelt wird und in keinem Verhältnis zu den bezahlten Preisen steht, so geschieht es, um im Interesse wirklich reeller Fabrikanten der Geseinthuerei zu steuern, hinter der sich zumeist Schwindel und Mangel an Sachkenntnis verbirgt."

Dies die Auslassungen des Herrn Roehming. Wenn wir dieselben hier bringen, so geschieht dies nicht, um von vornherein die Dachpir-Dächer in Mißkredit zu bringen, sondern um zur Vorsicht zu mahnen; und Vorsicht ist nach den traurigen Ersahrungen, die mit vielen neuen Erscheinungen auf diesem Gebiet gemacht wurden, sicherlich unbedingt am Plat.

Berichiedenes.

Preisfragen. Die Schweizerische Natursorschende Gesellschaft bringt als Preisfragen der Schläflistiftung auf den 1. Juni 1900 zur Ausschreibung: "Es soll!

eine Methode gefunden werden, um einen Gletscher vertikal bis auf den Grund in der Zone seiner größten Bewegungsge-schwindigkeit zu durchbohren. Die Bohremethode soll genau beschrieben werden, und sie soll, so weit notwendig, auf Experminente sich stügen. Das Projekt ist mit Kostenvoranschlag für die Boraussezung einer Gletscherdicke von 200, 300 und 400 Meter zu begleiten. Der einsache Preis beträgt 500 Fr. Die als Preis für die Beantwortung der gestellten Fragen ausgesetzte Summe kann nach geschehener Prüfung der eingegangenen Arbeiten entweder nur einer derselben ganz oder teilweise zuerkannt oder auf zwei verteilt werden. Die Bewerder müssen Schweizer oder in der Schweiz dauernd niedergelassen sein. Dieselben haben ihre Arbeiten dem Präsidenten der Schlässlististung, Prof. Dr. Albert Heim in Hottingen-Zürich, einzusenden.

Die größte Eisenbahn der Welt. Die Ingenieure, die den Auftrag hatten, die Frage der transamerikanischen Eisenbahn zu ftudieren, haben der Regierung zu Washington ihren definitiven Bericht zugestellt. Das Projekt, um das ex sich handelt und das der Verwirklichung näher ist, als man glaubt, will das Festland von Nordamerika mit dem Festlande von Südamerika durch den Isthmus von Panama verbinden. Das wäre also die bei weitem größte fortlaufende Eisenbahnstrecke der Welt, da die in Frage stehende Linie eine Ausdehnung von ungefähr 17,000 Kilometern haben soll, während die berühmte vielbesprochene Eisenbahn vom Kap nach Kairo nur 12,000 Kilometer haben soll — wenn sie überhaupt jemals fertig wird. Die transamerikanische Linie wird von New-Pork ausgehen in der Richtung nach Laredo an der mexikanischen Grenze (2500 Meilen). Dann durchquert sie Mexiko (1644 Meilen), Guatemala, die Republiken Salvador und Honduras (500 Meilen), Nicaragua, die Republik Costa Rica (570 Meilen), Columbia (1350 Meilen), Ecuador (660 Meilen), Peru (1800 Meilen), Bolivia und die argentinische Kepublik (1600 Meilen). Die Endstation soll Buenos-Ayres sein. Von diesen 10,600 Meilen sind 4770 bereits fertig. Der Bau der transamerikanischen Bahn soll 875 Millionen Dollar kosten.

